

# Den „Raiffeisen von Bangladesch“ einladen

Wolfgang Heinrich (Etzbach) will Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus nach Hamm locken

HAMM. Was haben der Kreis Altenkirchen und der Nobelpreis gemeinsam? Auf den ersten Blick wenig. Denn aus dem Kreis kam bislang noch kein Nobelpreisträger. Aber in den Kreis kommen soll bald einer.

Diese Vision treibt jedenfalls seit einigen Wochen den Hammer VG-Ratsherrn und ehemaligen Rektor der Etzbacher Grundschule, Wolfgang Heinrich, um. Er will Muhammad Yunus – aktueller Friedensnobelpreisträger aus Bangladesch – nach Hamm holen.

Die Idee dahinter: Yunus' System der Kleinstkredite lässt sich mit dem Wirken Friedrich-Wilhelm Raiffeisens in Verbindung bringen. Beide Modelle basieren auf dem Selbsthilfe- und Solidaritätsprinzip. Yunus wird daher auch nicht umsonst als „Raiffeisen von Bangladesch“ bezeichnet, und er selbst hat den Reformers aus Hamm als einen seiner geistigen Großväter genannt.

Heinrich sieht in dieser Verbindung eine – wie er es ausdrückt – „einmalige Jahrtausendchance“. Denn es geht ihm nicht nur um den touristischen Effekt, den ein Besuch des Preisträgers in der Region auslösen würde. Er will vielmehr, dass die Ideen von Raiffeisen und von Yunus (die sich zwar ähneln, aber nicht deckungsgleich sind) verknüpft werden zu einem „neuen, noch tragfähigeren Konzept für alle unterentwickelten Völker der Welt“.

„In Kooperation zwischen Fachleuten aus Bangladesch und Deutschland kann ein Entwicklungshilfe-Programm auf den Weg gebracht werden, das mehr bewirken würde als viele geschenkte Hilfsprogramm-Millionen“, ist sich Heinrich sicher und verweist auf ähnliche Schulungsmodelle im militärischen Bereich.

So sollten seiner Meinung nach an den Wirkungsstätten Raiffeisens Infrastrukturen installiert werden, die nötig sind, um Experten aus Ban-

gladesch zusammen mit Raiffeisen-Fachleuten zu schulen. „Solche Investitionen in die Infrastruktur würden sich schnell amortisieren und aus politischer Sicht Musterbeispiele für Entwicklungspolitik darstellen“, meint der Etzbacher. Schon vorhandene Bildungseinrichtungen im Westerwald (Bundesbankakademie Hachenburg, Genossenschaftsakademie Montabaur) seien hervorragende Beispiele dafür. „Vergleichbares sollten wir im Raiffeisenland für die unterentwickelten Völker anbieten.“

So wäre ein persönlicher Auftritt von Muhammad Yunus in Hamm für ihn nur ein erster Schritt. Und daran arbeitet der 65-Jährige mit Feuereifer. Er hat bereits telefonisch und per E-Mail Kontakt mit dem Büro von Yunus aufgenommen. Dessen enger Mitarbeiter von der Grameen Bank, Dipal Chandra Barua, hat versprochen, die Einladung an Professor Yunus wei-

terzuleiten. Eine Antwort von Yunus selbst steht allerdings noch aus.

Dagegen hat ihm der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering schriftlich versichert, ihn bei seinen Bemühungen unterstützen zu wollen. Und hier macht sich Heinrich die größten Hoffnungen. Denn er ist sich bewusst, selbst ein – wie er zugibt – „zu kleines Licht“ zu sein, um Yunus einzuladen. So hofft er, dass Bundespräsident Köhler dies offiziell tut. Und über die Schiene Hering/Beck will er das Staatsoberhaupt, das schließlich früher Präsident des Sparkassenverbandes war, dazu bewegen.

Mit einer Einladung könnten dann Kontakte von „unvorstellbarer Tragweite“ auf den Weg gebracht werden, sagt Heinrich und ergänzt: „Frei nach Raiffeisens Motto ‚Einer für alle, alle für einen‘ hieße es dann ‚Zwei für alle und alle für jeden‘.“

**Ulf Steffenfauseweh**

Rhein-Zeitung vom 31. Januar 2007

## Im weiteren Verlauf:

Viele Telefonate mit ganz vielen kompetenten Fachleuten quer durch die Republik brachten mir sehr viel Anerkennendes „Telefon-Schulterklopfen“ für die grandiose Idee ein, aber so richtig wollte keiner aus seinem bequemen Sessel heraus die Sache wirklich ernst nehmen oder sich gar unmittelbar selbst damit befassen. Genossenschaftliche Ober-Instanzen guckten neidisch auf die Sparkassen-Verbände, die Yunus in riesigen Glückwunsch-Adressen ganzseitig in den Tageszeitungen beglückwünscht hatten und mäkelten, dass er ja eigentlich kein REINER Genossenschaftler sei. *Kommt es bei ihm wirklich DARAUF an?* Ich versuchte hartnäckig, zumindest ein offizielles Einladungs-Schreiben von einem hiesigen Bürgermeister zu bekommen. Es war nicht möglich. Darum nahm ich dann die Sache selbst in die Hand und beschloß freitags, dass ich ihn am nächsten Tag in Köln treffen würde. Einige Telefonate, eine spannende Warte-Phase in den Kölner Messehallen und dann war es geschafft. Meine gezielte Frage nach den Kosten für einen normalen „Einladungs-Auftritt“ des Friedensnobelpreisträgers in Hamm wurde zunächst überhaupt nicht verstanden. Auf gezieltes Nachfragen wurde dann überlegt, dass er vielleicht für einen Vortrag Geld bekommen sollte. Lesen Sie dazu die folgenden Presse-Beiträge der Rhein-Zeitung.

# Heinrich sauer, dass Yunus nicht kommt

Vorwürfe gegen Politiker – Zolk kontert: „Kreativität ohne Realitätsbezug“

**Untätigkeit der Politiker oder planloser Enthusiasmus eines Bürgers? Bezüglich der Tatsache, dass der Friedensnobelpreisträger zwar in Deutschland ist, aber nicht nach Hamm kommt, erhebt Wolfgang Heinrich schwere Vorwürfe gegen die heimischen Bürgermeister. Für die kontert Josef Zolk.**

HAMM. Wolfgang Heinrich ist sauer. Denn Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus ist in Deutschland, besucht sogar das nahe Köln, kommt aber nicht nach Hamm und in den Kreis Altenkirchen. Aber genau das war die Idee des 66-jährigen ehemaligen Direktors der Etbacher Grundschule: Den „Raiffeisen von Bangladesch“ an die Geburts- und Wirkungsstätte seines historischen Vorbildes zu holen.

Dafür hatte sich der Etbacher lange und vehement eingesetzt. Er führte etliche Telefonate, schickte Mails, die bis zu Yunus engstem Mitarbeiter vordrangen, und traf sich mit heimischen Politikern und Wirtschaftsvertretern (die RZ berichtete).

## Keine offizielle Einladung

Am 1. März stellte er nach eigenem Bekunden seine Bemühungen ein. Denn an diesem Tag hatte ein Treffen mit den Bürgermeistern Heijo Höfer (Altenkirchen), Josef Zolk (Flammersfeld), Vertretern der Verwaltungen von Hamm und Neuwied sowie des Kreises Altenkirchen und einem Vorstandsmitglied der Westerwald Bank stattgefunden. Heinrichs Ziel, dass eine Einladung mit offiziellem Briefbogen an Yunus geschickt werde, wurde nicht verwirklicht. „Man beschloss, keine

abzuschicken, da ja nicht sicher sei, ob er überhaupt kommt und die Einladung annimmt. Keiner wisse, was das koste und überhaupt würden zwei Stunden seiner Anwesenheit im Kreis Altenkirchen nichts bringen“, erinnert sich Heinrich mit deutlich säuerlichem Unterton und legt nach: „Von Köln nach Hamm sind es 15 Hubschrauberflugminuten. Warum er dort nicht einen Besuch abstatten sollte, ist nicht nachzuvollziehen. Hier wird eine einmalige Chance für den Moment und für eine Vielzahl von wichtigen, möglichen Folgeprojekten vertan.“ Ort, Kreis und Land hätte es überdies gut getan, mit Hilfe von Yunus in der Weltöffentlichkeit besondere Aufmerksamkeit zu genießen, so Heinrich weiter.

„Es ist nicht nachzuvollziehen, dass immer wieder Klage geführt wird über Vernachlässigungen der Region in Planungen wie LEP IV, Benachteiligungen bei Infrastruktur-Fragen, Tourismus und anderen Fragen, andererseits aber die wenigen wichtigen und interessanten Möglichkeiten der Image-Pflege, der Fokussierung auf unsere Region, der Vermarktung im besten Sinne nicht wirklich genutzt werden. Von daher ist es vielleicht gut, dass man Yunus eine derartige Grundhaltung gar nicht erst demonstriert“, so Heinrichs Fazit.

Josef Zolk, Bürgermeister von Flammersfeld und damit Amtsnachfolger von Raiffeisen, leitete auf Seiten der Verwaltungsvertreter die Gesprächsrunde mit Heinrich und hat eine gänzlich andere Meinung.

„Wenn man eine Einladung abschickt und die vielleicht

sogar angenommen wird, ist das eine große Sache. Aber die kostet auch viel Geld, und bringt es den Menschen hier vor Ort wirklich etwas?“, fragt er im Gespräch mit der RZ und ergänzt: „Wir alle, die wir mit öffentlichen Mitteln umgehen, müssen sehr genau überlegen, wie wir damit umgehen. Und Gemeinden in einer schwierigen Finanzanlage wie Hamm und Flammersfeld müssten dann vielleicht einen Kinderfreizeitspaß ausfallen lassen, wenn man für so ein Event Geld ausgibt. Das machen wir nicht.“

## Kein Konzept

Außerdem, so Zolk weiter, habe von Heinrich weder ein inhaltliches noch ein finanzielles Konzept vorgelegen (Anmerkung der Redaktion: In Gesprächen mit der RZ hatte Heinrich eine ungefähre Größenordnung von 50 000 Euro benannt. Damals war allerdings noch nicht klar, dass Yunus ohnehin Deutschland besucht.). Und deshalb wird der Flammersfelder Bürgermeister auch deutlich und wirft Heinrich „ungebündelte Kreativität ohne Realitätsbezug“ vor. „Wir sind ja begeistert von seiner grenzenlosen Kreativität. Aber die hält mit einer sorgfältigen Planung nicht Schritt.“

Ansonsten seien sich in der Gesprächsrunde aber natürlich alle einig gewesen, dass viel mehr für den Gedanken Raiffeisens getan werden müsse. „Wir sind unglaublich interessiert, das zu forcieren. Aber wir sind keine, die eines kurzfristigen Aufsehens wegen eine Veranstaltung durchführen ohne Nachhaltigkeit“, so Zolk.

**Ulf Steffenfauseweh**

und unten meine Antwort im Leserbrief vom 25. Juni 2008

## „Statt Emotionen Tatsachen“

**Muhammad Yunus, der Friedensnobelpreisträger aus Bangladesch, hat eine Einladung in den Geburtsort Raiffeisens vorliegen.**

Statt Emotionen Tatsachen: Alle eingeladenen Gesprächsteilnehmer hatten vorab umfangreiche Darstellungen des Gesamtprojektes bekommen (ob gelesen?), viele waren von Januar an unmittelbar und minutiös über alle Aktivitäten (Inhalte und Finanzierung) informiert. Details dazu im Internet unter [www.wolfgangheinrich.de](http://www.wolfgangheinrich.de) Die Finanzierung mit „Kinderfreizeitspaß“ zu verbinden ist infam, die Aussage „ungebündelte Kreativität ohne Realitätsbezug“ ist diffamierend. Für mich gilt: Eigene

durchdachte Vorschläge ja, detaillierte „Vorlagen“ für Verwaltungschefs über Inhalte, Ablauf und Finanzierung wären anmaßend und ungerechtfertigt. Dazu sollte das Gespräch dienen. In Zeiten industrieller und struktureller, globaler und regionaler Veränderungen, in Zeiten der Erderwärmung und Klima-Diskussionen sollten heiße Luft und CO2-Sprechblasen von Raiffeisen-Nachfolgern zugunsten konstruktiver, besserer Vorschläge unterbleiben. Raiffeisen hätte allein aus seiner christlichen Grundhaltung heraus ähnliche Aussagen unterlassen, aber auch um Bürger-Engagement zu respektieren und zu fördern.

**Wolfgang Heinrich, Etzbach**

## Muhammad Yunus bald im Westerwald?

Wolfgang Heinrich traf den Friedensnobelpreisträger beim Evangelischen Kirchentag in Köln

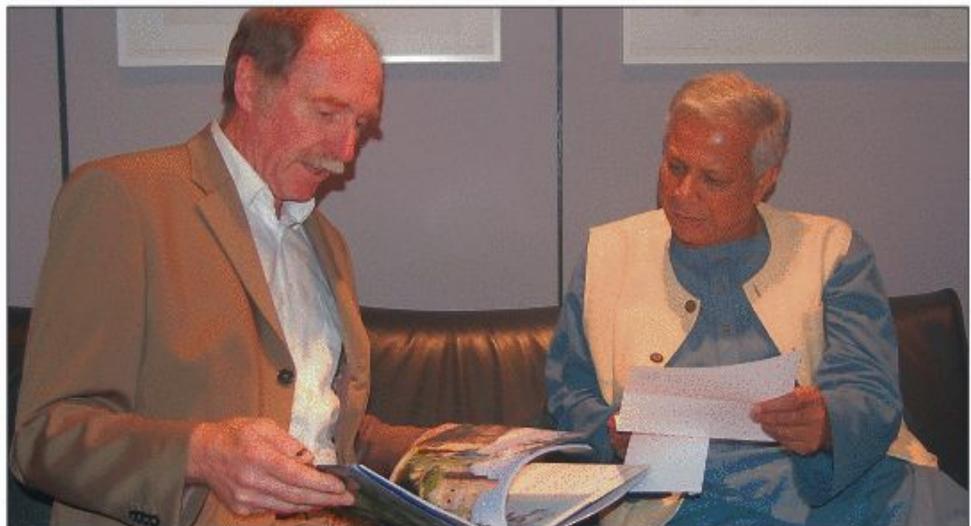
HAMM/KÖLN. Nach langer Vorlaufzeit, viel Arbeit und Engagement gelang es Wolfgang Heinrich, seit Jahren aktiv in der Verbandsgemeinde Hamm, endlich seinen heiß ersehnten Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen: Am Rande des Evangelischen Kirchentages in Köln schaffte es Heinrich, Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus persönlich eine schriftliche Einladung des Hammer Ortsbürgermeisters Hans Schmidt in den Geburtsort Friedrich-Wilhelm Raiffeisens zu überreichen.

Nach einer Podiumsdiskussion mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und einer Pressekonferenz mit dem Präsidenten des Evangelischen Kirchentages, Dr. Reinhard Höppner, empfing Yunus den Etbacher mit herzlichen Worten und festem Händedruck. Für diesen Augenblick hatte Heinrich viel Zeit und Nerven investiert (die RZ berichtete). Nun saß ihm Yunus, der aufgrund der von ihm erfundenen Mikrokredite in seiner Heimat auch der „Raiffeisen von Bangladesch“ genannt

wird, gegenüber. Schon lange hatte Heinrich geplant, den Nobelpreisträger auf Hamm im Kreis Altenkirchen aufmerksam zu machen. „Ich bin davon überzeugt, dass ein Besuch von Muhammad Yunus in der Region wichtige Impulse setzen würde“, ist Heinrich überzeugt. Der „Raiffeisen von Bangladesch“ freute sich

sehr über die Einladung, sie wurde umgehend an sein Sekretariat weitergeleitet. Außerdem stöberte er interessiert in dem Bildband des Westerwaldes, den Heinrich als Geschenk mitgebracht hatte. Der Etbacher hofft nun auf eine baldige Zusage des „genossenschaftlichen Enkel Raiffeisens“. „Es geht nicht

nur um den einmaligen Besuch des Friedensnobelpreisträgers. Ein solches Ereignis könnte den Geist Raiffeisens wieder aufleben lassen und Anfang für eine ganze Kette von Projekten rund um die wirtschaftlichen Ideen Raiffeisens und Yunus' bilden“, betont Heinrich enthusiastisch. (bz)



**Wolfgang Heinrich (links) übergab Nobelpreisträger Muhammad Yunus eine Einladung nach Hamm. ■ Foto: Bastian Zeuner**

Nachlese



## Von schwitzenden Politikern, Friedensnobelpreisträgern, die in den „Westerwood“ sollen, und besonders attraktiven Ruhestätten

Spitzen und Notizen aus dem Kreis, gesammelt von Ulf Steffenauseweh

### Hosen runterlassen

In Wissen haben diese Woche die Arbeiten zur Erweiterung der Schwimmbäder begonnen. Klasse! Vor allem, dass Wissen dann künftig mit Vier-Jahreszeiten-Becken und Mega-Rutsche den Spaßfaktor exklusiv im Kreis repräsentiert. Toll wird bestimmt auch der Saunabereich. Vor allem uns Journalisten treibt da natürlich die Frage um, ob dann künftig das passiert, was wir ja zugegebenermaßen doch immer insgeheim hoffen: Dass die Politiker erst komplett die Hosen runterlassen und dann kräftig ins Schwitzen kommen...

### „From Westerwood“

Ins Schwitzen gebracht hat die Politiker in dieser Woche aber auch ohne Sauna schon jemand anderes. Denn der Eitzbacher Wolfgang Heinrich hat es mit all seiner Beharrlichkeit tatsächlich geschafft, Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus zu treffen und ihm eine Einladung in den Kreis Altenkirchen zu überreichen. Davor muss man einfach mal den Hut ziehen. Doch bis es soweit war, bedurfte es nicht nur des sturen Einsatzes des Eitzbachers, sondern auch des Einfallsreichtums unseres freien Mitarbeiters. Der musste nämlich bei der Pressekonferenz unter all den hochrangigen TV-, Rundfunk- und Printvertretern die Aufmerksamkeit des Nobelpreisträgers auf sich lenken. Dies gelang ihm mit der eigenen Vorstellung: Seine Frage, ob Yunus denn mal die Heimat seines geistigen



Die Idee der Westerwald-Autobahn hat er zwar begraben, Parteigänger von „schnellen Straßen“ ist Ex-Verkehrsminister Hans-Artur Bauckhage aber geblieben. Er fordert eine vierspurige Bundesstraße durch den Kreis. ■ Karikatur: Rudolf Graboswki

Vorbildes Raiffeisen besuchen wolle, leitete er mit den Worten „I'm from the Rhine-Newspaper in the Westerwood“ ein. Die Lacher des Pressezeltes waren auf seiner Seite und auch Yunus selbst war hinterher ganz Ohr, was die Westerwoodies ihm anzubieten haben.

### Attraktive Ruhestätte

In diesem Westerwood liegt auch das schöne Busenhausen. Und der landschaftliche Reiz, verbunden mit diesem unwiderstehlichen Namen macht es wahrscheinlich für so manchen alten Mann attraktiv, hier seine letzte Ruhestätte zu suchen. Und wenn dann auch die in dieser Woche erneut von Ex-Minister Bauckhage

ins Spiel gebrachte Forderung einer vierspurigen Bundesstraße durch den Kreis erfüllt wird, dann würde dem dortigen Friedhof wohl bald Überfüllung drohen.

Dem setzten die Busenhausener Ratsmitglieder mit einer Satzungsänderung jetzt schon frühzeitig einen Riegel vor. Denn wer bei seinem Tod nicht Gemeindegewohner war oder ein besonderes Recht auf Bestattung in einem bestimmten Grab hat, der bedarf der vorherigen Zustimmung der Friedhofsverwaltung, um in Busenhausener Erde zu ruhen. Und außerdem muss er – bzw. seine Angehörigen – einen satten 100 Prozent Aufschlag zahlen.

### Parallele Preise

Von Busenhausen jetzt auf das Thema Milch zu kommen – da weise ich jegliche Assoziationen von mir. Aber dennoch, der gesunde Muntermacher war diese Woche auch ein Thema. Denn die Landwirte fordern hier einen deutlich höheren Preis. Gut, dass da parallel auch die Meldung kam, dass der Gerstensaft aufgrund gestiegener Rohstoffpreise unter Druck ist. Denn wäre die gute Milch plötzlich teurer als Bier, müssten wir wohl künftig noch mehr Horormeldungen unserer heimischen Bundesbeauftragten vernehmen, dass Kinder und Jugendliche zu viel Alkohol trinken.

Zum Treffen mit Professor Muhammad Yunus gibt es eine Fotoserie:

„Yunus in Cologne“

<http://www.wolfgangheinrich.de/artikel/glueckwuensche-zum-geburtstag-vonnobelpreistraeger->

[professor-muhammad-yunus](#)